



Gruß von der unbekannten Astronautin

Hallo, guten Tag,

wie schon in meinem Vorstellungspost geschrieben, streite ich mich gerade mit meinem Manuskript, ob es in Tagebuchform bleiben oder ob ich „seriöser“ aus Erzählersicht schreiben soll. In der Geschichte dreht es sich um eine Astronautin, die allerhand Abenteuer erlebt und eine ziemlich schwere Aufgabe lösen muss. Das ganze artet in eine halbe Space Odyssee mit dutzenden Wesen aus, es gibt eine Zeitachse, die sich über mehrere zehntausend Jahre erstreckt, ich habe Elemente aus verschiedenen Glaubensrichtungen und Mythen/Legenden und der Mensch, der es bisher ganz gelesen hat, meinte, es sei zwar toll aber auch ein bißchen unübersichtlich, im Logbuch schreibe ich halt, wie man im Tagebuch schreibt. Ungeordnet, wie es gerade der Situation entsprach. Und eben aus der Sicht einer 25jährigen. Mittlerweile kommt mir das aber der Geschichte ansich nicht „reif“ genug vor, es wirkt ein bißchen wie die Protagonisten in dem Film „Valerian“, falls den jemand kennt. Die beiden waren jedenfalls meiner Meinung nach, viel zu jung, um ihre Rollen wirklich glaubwürdig darstellen zu können. Blabla. Komm zu Sache, Mädchen. *g*

Zu Beginn fällt sie durch einen Computerfehler aus dem Hyperraum, strandet zwischen den Galaxien und kriegt natürlich erstmal nen mittleren Nervenzusammenbruch. Der Computer spinnt weiter und sie fängt an, gewisse Entscheidungen wirklich zu bereuen...

Aus diesem Anfang kopiere ich mal zwei Stellen hierhin. Ihr braucht das nicht lektorieren oder so, ich wünsche mir nur Aussagen darüber, was sich fließender liest, was mehr Lust darauf macht, ins Raumschiff, btw Buch einzusteigen.

Bitte anschnallen:

Tag 16

Ich wusste es. Kaum gucke ich nicht, eiert die Kiste wieder nach Lust und Laune durch die Gegend. Es sind nur 0,0000287 Grad, man würde La-Nih-Kea immer noch treffen, behielte man die Richtung bei. Aber überflüssig ist es trotzdem und deshalb brachte ich uns auch schnell wieder in die Spur, nachdem eine erneute, diesmal gründlichere Inspektion nichts erbrachte. Sollte das nochmal passieren, reboote ich das System.

Kaffee gab es nicht. Ich habe mich lautstark beschwert. Zumal die Sauerstoffversorgung gestern aus unerfindlichen Gründen den Dienst verweigerte und ich den ganzen Tag in irgendwelchen Lüftungsschächten verbrachte, um einen nicht vorhandenen Fremdkörper zu suchen. Im Raumanzug, versteht sich. Pünktlich, nachdem ich jeden der 24 Ventilatoren angesehen und gefühlte 489km Luftschacht geputzt hatte, was so nach ungefähr siebeneinhalb Stunden der Fall war, meldete der Anzugsensor plötzlich atembare Luft. Einfach so. Als hätte ich den Erstickungsanfall nur geträumt.

Verfluchter Mist, du dämliche Maschine, ich zerlege dich mit der Axt, wenn du so weiter machst!!!

Tag 17

Heute Morgen befanden sich meine Augen beim aufwachen ordnungsgemäß in den dazugehörigen Höhlen, die Kaffeemaschine war an und, wie sollte es auch anders sein, der Kurs verändert.

„Wo ist die Axt“, war mein erster Gedanke, dann aber nahm ich die Server in näheren Augenschein. Es folgte



Gruß von der unbekannten Astronautin

der fröhliche Griff zur Werkzeugkiste in Verbindung mit munterer Demontage der Server. Jede einzelne Einheit befreite ich von ihrer Verschalung und sah mir das Innenleben an. Sechs Stück habe ich geschafft. Nichts zu finden.

Daraufhin riss mir der Geduldsfaden und ich tat etwas, das man nie und unter keinen Umständen während eines Raumflugs wagt: ich drehte die Hauptsicherung raus.

Bämm! Mach was, du bescheuerter Kasten!

Nun ist es 2100, ich sitze hier seit 5 Stunden mit Taschenlampe, und warte, dass der Computer wieder hochgefahren ist. Sollte sich nun vor mir ein Schlund auftun, werde ich verschwinden, ohne es zu bemerken. Was haben wir gelacht.

Tag 18

Ich werde noch irre! Kaffee ist ja schön und gut aber was soll die dauernde Richtungsänderung?

Ob GROMECH mir etwas sagen will? Stundenlang saß ich grübelnd vor dem Monitor. Schließlich seufzte ich abgrundtief und beschloss, den Dingen ihren Lauf zu lassen. Ich meine, was habe ich schon zu verlieren?

Die Wahrscheinlichkeit, dass ich jemals wieder in den Schutz einer Galaxis eintauche, ist verschwindend gering. Um ein Wurmloch verlässlich zu bedienen, mich also versuchen zurückzuholen, muss man die Koordinaten von beiden Enden haben. Hier gibt es aber nichts dergleichen, ich erwähnte das bereits. Verdammt nochmal, dann soll der Haufen eben fliegen, wohin er will!

Trotzdem schraubte ich lustlos noch an vier weiteren Servern herum, ehe ich mich wieder ins Bett legte, die Decke über den Kopf zog und dem Trübsinn ebenfalls seinen Lauf ließ.

-

Jetzt der Erzählstil; da gibt es erst ein paar Seiten von, hab da einfach mal so rumprobiert:

Sie fluchte. Ausschweifend und hemmungslos. Mindestens eine halbe Stunde lang. Dann heulte sie, genauso lang. Dann setzte sie eine Flasche erianischen Rum an die Lippen und trank sie halbleer, schüttelte sich angewidert, gab der Steuerkonsole einen kräftigen Tritt und machte sich daran, mit einem Lichtwellenabgleich ihre Koordinaten zu bestimmen. Dann heulte sie wieder.

180.000 LJ von ihrer Heimatgalaxie La-Nih-Kea und 20.000 LJ von der anderen Galaxie, Esa-Tin-Es entfernt, war sie zwischen den Stühlen aus dem Hyperraum gefallen, fernab von allem, was ihr lieb und teuer war und ohne die Möglichkeit je wieder nach Hause zu kommen. Es sei denn, es passierte ein Wunder, aber die waren rar gesät, umso rarer, je weiter man sich von jeder Zivilisation entfernte.

„So ein Mist“, fluchte sie wieder, „ich wusste immer, dass das eines Tages ein Unglück gibt und jemand seinen Hyperraumgenerator verliert. Aber warum zum verdammten Geier, muss ich das sein?“

Hyperraumgenerator. Verloren. Zwei Worte, die in der über dreihundertjährigen Dauer der Planetenvereinigung niemals in einem Satz genannt worden waren. Dabei brüllte die Funktionsweise einigermaßen laut nach einem solchen Unglück, immerhin wurde das verhältnismäßig kleine Kästchen mit einer Kantenlänge von 30 mal 30 Zentimetern vor dem Bug des Raumschiffs ausgesetzt und war nur noch durch eine Quantenverschränkung mit dem Schiff verbunden, musste ihm folgen, konnte jederzeit wieder eingefangen werden. Warum es an diesem Tag im Hyperraum blieb, weiß wohl nur der große Mechaniker selbst.



Gruß von der unbekannten Astronautin

Ein Check der Parameter ergab, dass der Bordcomputer aus unerfindlichen Gründen die Zielkoordinaten neu berechnet hatte; jetzt fiel Blue auch wieder ein, warum die Mechaniker in der Werft unisono dafür gewesen waren, dass sie sich eine starke K.I. ins Schiff baut. Dafür hätte sie aber nochmal 150.000 Credits aufbringen müssen und das war eben nicht möglich gewesen. Zudem hasste sie K.I. leidenschaftlich, war der Meinung, sie sorgten dafür, das Individuen noch dümmer würden, als sie eh schon seien. Blue wollte ihre Denkfähigkeiten jedenfalls behalten, ein normaler Bordcomputer würde für ihre Zwecke vollkommen ausreichen. Ein bißchen Fracht von A nach B schippern, was sollte denn da schon groß schief gehen?

Lange hatte es gedauert aber nun konnte sie sich diese Frage nur zu gut beantworten.

Bis in die Grundfesten erschüttert leerte Blue die Flasche komplett und sank vollkommen entmutigt auf ihr Lager im Pilotenstuhl, der so groß und bequem war, dass ihre eigentliche Schlafstatt sie nur höchst selten zu Gesicht bekam.

-

Mal ehrlich, das Logbuch ist lustiger, oder. Zumindest kommt es mir jetzt so vor, da ich die beiden Texte so untereinander sehe. Ich kann es ja auch einfach ein bißchen angemessener schreiben, muss nicht gleich die ganze Kiste auf den Kopf stellen... - Oder kann man auch beides machen? Ich erzähle eigentlich sehr gerne. Hach man, das fängt an zu nerven; nur weil ich die passende Form nicht finde, wird es nicht fertig.

Ich danke für Eure Aufmerksamkeit! Bin voll aufgeregt, jetzt...

Liebe Grüße
Ubalda

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).